

Heinrich Krefeld (Hrsg.), *Res Romanae compact. Begleitbuch für die lateinische Lektüre*. Cornelsen Verlag: Berlin 2010, 295 S., 25,95 EUR (ISBN 978-3-06-120183-8).

Seit dem ersten Erscheinen im Jahr 1960 ist dieses zum kulturgeschichtlichen Standardwerk avancierte Buch immer wieder den veränderten Bedingungen angepasst und auch regelmäßig rezensiert worden, zuletzt die 2008 erschienene Fassung (DIRK TRESBACH, in: FORUM CLASSICUM Heft 3, 2010, 253-256). Daher wird es genügen, die neueste Ausgabe mit knappen Worten zu begutachten und nur einige wenige Bemerkungen zu äußern. Herausgeber und Verlag waren der Auffassung, das Opus den veränderten Rahmenbedingungen der G 8 anpassen zu müssen. Dies zeigt sich einerseits in einer deutlichen Reduzierung des Gesamtumfangs (vorher 320 S. in dieser Ausgabe 295 S.), andererseits im Verzicht auf eine gesonderte Beschreibung der lateinischen Sprache. Allerdings hat HEINRICH KREFELD dennoch einige Elemente aus diesem Kapitel herausgegriffen und in das neue Werk integriert; aus dem Bereich der mittellateinischen Literatur wurden sowohl die Straßburger Eide (250ff.) als auch die Darstellung der *Carmina Burana* (254ff.) beibehalten. Dies geschah mit voller Berechtigung, denn für das Verständnis Europas ist der Text der Straßburger Eide unverzichtbar. Zum besseren Einordnen ist nicht nur ein kurzer Textauszug in Übersetzung abgedruckt, sondern auch ein Foto der Handschrift der *Historiae NITHARDS* (251), in der die Straßburger Eide überliefert sind. H. Krefeld geht auch auf die *Carmina Burana* ein, die wohl bekannteste Sammlung mittellateinischer Dichtung; die von CARL ORFF vertonten Texte werden auch heute immer wieder aufgeführt. Auch hier wurde nicht darauf verzichtet, den Text visuell zu unterstützen, und zwar mit einer Abbildung des Rades der Fortuna aus dem *Codex Buranus* (Bayerische Staatsbibliothek, München 255). Noch größeren Wert haben Herausgeber und Verlag auf eine gute visuelle Gestaltung des Buches gelegt, ebenso auf klar hervorgehobene Basisinformationen. Erheblich an Wert gewinnt das Opus aber vor allem durch die CD, die dem Buch beigelegt ist. Hier findet der Nutzer drei Bereiche: das Römische

Reich bis 117 n. Chr., Rom, Selbsttest. Dadurch lässt sich die rasante Ausbreitung des Römischen Reiches sehr anschaulich vermitteln, wobei auf jeder Karte die genauen Jahreszahlen angegeben werden und die neu hinzu gewonnenen Gebiete farblich unterlegt sind. Im Themenbereich Rom kann man auf dem Stadtplan Einzelmonumente anklicken, deren Fotos dann erscheinen und die durch weitere Abbildungen visuell unterstützt werden. Von besonderem Interesse kann der Bereich Selbsttest sein; hierbei werden fünf Bereiche unterschieden, in denen der Schüler zunächst mit Hilfe des Buches seine Kenntnisse erweitern und dann die neu gewonnenen Kenntnisse selbst überprüfen kann. Der Selbsttest gliedert sich in folgende Bereiche: Literatur, Geschichte, Philosophie, CICERO, Alles. Derartige Tests bieten die Chance, das eigene Wissen zu überprüfen; stellt man fest, dass noch Defizite bestehen, ist ein nochmaliges Durcharbeiten der entsprechenden Kapitel im Buch ratsam. Dann lässt sich der Test wiederholen, hoffentlich mit besserem Ergebnis, das in Prozentzahlen angegeben wird. Auf diese Weise können Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Kenntnisstand testen und gegebenenfalls durch entsprechendes Engagement verbessern. Die gestellten Aufgaben bzw. Fragen haben ein recht hohes Niveau und verlangen intensive Beschäftigung mit der Materie. Eine solche Vorgehensweise ist zielfördernd und sollte den Schülerinnen und Schülern dringend empfohlen werden. Es lohnt sich also noch mehr als früher, Krefelds *Res Romanae* anzuschaffen.

DIETMAR SCHMITZ, Oberhausen

Fritz Wagner, *Essays zur zisterziensischen Literatur, Mariawalder Mittelalter-Studien, Bd. 3, Mainz 2009 (Bernardus-Verlag), 306 S., Euro 18,50 (ISBN 13: 978-3810792846)*.

Bereits mehrfach ist an dieser Stelle auf Sammelbände des emeritierten Berliner Mittelalters FRITZ WAGNER hingewiesen worden (FC 3/2006, 1/2009), in deren Mittelpunkt nicht zuletzt die Kultur und Literatur der Zisterzienser standen. Nun ist kürzlich ein neuer Band mit Schriften Fritz Wagners erschienen, auf den hier aufmerksam gemacht werden soll: Unter dem Titel „Essays zur zisterziensischen Literatur“



wurden insgesamt 20 an anderer Stelle bereits publizierte Artikel zusammengestellt, die einen fundierten und sehr gut lesbaren Einblick in die komplexe Welt der Zisterzienser bieten. Das Themenspektrum ist weit gefasst: Wagner bietet als ausgewiesener Zisterzienser-Kenner in sechs Beiträgen nicht nur eine Fülle an Informationen zum berühmten Zisterzienserprior CAESARIUS VON HEISTERBACH; so erfährt der Leser u. a. Grundsätzliches zu dessen Leben und Werk (11-43), zu seiner Reisetätigkeit (58-77) oder zur Caesarius-Rezeption bei HERMANN HESSE (100-117). Darüberhinaus nimmt Wagner auch BERNHARD VON CLAIRVAUX und Aspekte der wechselhaften Geschichte des Klosters Himmerod in den Blick. Außerdem finden sich im besten Sinne allgemeinbildende Aufsätze zu wichtigen christlichen Festen wie zum Osterfest (190-199), Mariä Himmelfahrt (200-212) und Mariä Verkündigung (213-222). Den Band schließt ein Berlin-Brandenburgischer Schwerpunkt ab: In drei Artikeln widmet sich Wagner THEODOR FONTANE und seiner Beschäftigung mit den märkischen Zisterziensern. In einem schönen Dreiklang erhält der Leser zunächst grundlegende Informationen zu Fontane und dem Orden (233-242), danach finden sich zwei sehr lesenswerte Essays zu den Klöstern Lehnin (243-269) und Chorin (270-284). Sämtliche Artikel verfügen über detaillierte Literaturnachweise; am Ende findet sich neben einem Quellennachweis ein ausgesprochen nützlicher *Index rerum et personarum*, der die Benutzbarkeit des schönen Büchleins erhöht.

STEFAN KIPF, Berlin

*Psyhyrembel. Klinisches Wörterbuch 2011. 262., Neubearb. und erweit. Aufl. 2296 S. Walter de Gruyter, Berlin, New York 2010. Geb. 49,95 EUR (ISBN 978-3-11-021152-8).*

„Der Psyhyrembel“ (nach seinem „Erfinder“ benannt wie „Der Duden“), zuletzt 2007 erschienen (dazu FC 1/08, 68f., s. auch 2/06, 152f. und 2/03, 178f.) liegt wieder vor. Unter den 1500 neuen Lemmata seien hervorgehoben (ganz oder teilweise griechische oder lateinische Termini sind kursiv gesetzt): *Gender Medicine*; *Neue Grippe*; *Nocebo-Effekt*; *Palliative Care*; *Patientenversorgung*; *Patientenverfügung* (statt:

*Patientenvollmacht*, aufgrund eines Gesetzes von 2009); *Pflegeberufe*; *Schweinegrippe*; *Versorgungszentrum*, *Medizinisches*. (Heißt es bei „Neue Grippe“: „sogenannte Schweinegrippe“, so bei „Schweinegrippe“, dass „Neue Grippe“ irreführender Weise auch als ‚Schweinegrippe‘ bezeichnet“ wird; diese Artikel sollten aufeinander abgestimmt werden.) Wesentlich erweitert sind z. B. „Sterbebegleitung“ und „Sterbehilfe“. Wo es möglich war, ist also aktualisiert worden. Bei der umstrittenen „Gesundheitsreform“ ist der Stand von 2008 wiedergegeben; Redaktionsschluss des Psyhyrembel war Mai 2010, die Eilverabschiedung der „Reform“ im Bundestag erfolgte aber erst im November 2010, dem konnte nicht mehr Rechnung getragen werden. Die knappe Ablehnung der *Präimplantationsdiagnostik/PID* durch den CDU-Parteitag im November 2010, der entsprechende Voten in Bundesregierung und Bundestag folgen dürften, betrifft natürlich auch das ebenfalls neu in den Psyhyrembel aufgenommene *Gendiagnostikgesetz* von 2009, das am 1.2.2010 in Kraft getreten ist. – Einige weitere Veränderungen: S. 1872 ist unter „Schutzimpfung“ und S. 974 im „Impfkalender“ das *Humanpapillomavirus/HPV* berücksichtigt. (Auch *impfen* stammt aus dem Griechischen; es kommt von *emphyteuein*.) Dass bei „Geschlechtsverkehr“ jetzt „alle auch nicht penetrierenden Sexualkontakte“ eingeschlossen sind, könnte die Reaktion auf CLINTONS Aussage zu Vorgängen im *Oval Office* sein. Ein Stichwort *Chinesische Medizin* gibt es nicht, auch keine Erwähnung in *Ethnomedizin*, wo es um Medizinisches in „*Ethnien* und *Populationen*“ geht. In *Akupunktur* stößt man immerhin auf die *Traditionelle Chinesische Medizin*, aber auch sie hat keinen Artikel. Jedoch erfährt man in einem Artikel *TCM* acht Zeilen über das „in Jahrtausenden entwickelte *chinesische Medizinsystem*“ unter anderem, dass darin „die Polarität zwischen Yin und Yang eine zentrale Rolle spielt“, doch existieren keine entsprechenden Lemmata. (Der Brockhaus Gesundheit, 7., Neub. Aufl. 2006, informiert auf einer Dreiviertel-Druckseite über *TCM*.) Eine positive Bemerkung über *TCM* fällt in „Heilverfahren, alternative“: dort ist *TCM* u. a. zusammen mit *Homöopathie* unter „Weitere wissenschaftlich anerkannte *Naturheilverfahren*“